

### Summary

#### The Development of the local Breeding Population of the Grey Heron *Ardea cinerea* in Upper Franconia between 1980 and 1990

In Upper Franconia exists up to now only one breeding colony of the Grey Heron. This colony was founded in 1980 with one breeding pair and grew up to 85 breeding pairs in 1990 very continuously. The average of the reproduction rate is

2,9 fledglings/breeding pair. The ornithologists assume that in the meantime further colonies exist, but only one single breeding pair was registered additionally in the area.

Norbert Theiß, Am Weinberg 27, 8624 Ebersdorf

### Zur Verbreitung des Hänflings *Acanthis cannabina* im Oberallgäu

Der Bluthänfling ist im Landkreis Oberallgäu (Fläche: ca. 1600 km<sup>2</sup>; Höhendifferenz: 622 m bis 2649 m NN) diskontinuierlich verbreitet und weist eine nur geringe Siedlungsdichte auf. In den unteren Lagen, bis etwa 1000 m NN, ist er als Brutvogel vor allem in und an Kiesgruben, Schuttplätzen und anderen Ruderalflächen zu finden, aber auch in Gärten, Friedhöfen und Mooren. Meist wird ein geeignetes Areal nur von 1 bis 3 Brutpaaren besiedelt. Nach der Brutzeit können kleine Gruppen, bis ca. 20, an wildkräuterreichen Örtlichkeiten angetroffen werden.

Von Ende September bis Mitte Oktober erfolgt im Oberallgäu der Hauptdurchzug von Bluthänflingen, die wohl aus Ost- und Nordosteuropa stammen. In den ersten beiden Oktoberwochen ziehen bei geeigneter Witterung täglich Hunderte von Bluthänflingen in WSW-Richtung quer durchs Allgäu, wie Zählungen aus den letzten beiden Jahren zeigen. (Z. B.: 178 Ex. in 8 Std. am 13.10.89; 116 Ex. in 6 Std. am 6.10.90; 168 Ex. in 7 Std. am 13.10.90; jeweils an einem Beobachtungspunkt). Aus den Wintermonaten sind keine Hänflings-Beobachtungen bekannt.

Im östlichen Teil der Nordalpen (Österreich) wurden Bluthänflinge noch in Höhen

bis zu 2500 m NN festgestellt. Im Gegensatz dazu liegen diverse Literaturangaben, die das deutsche Alpengebiet betreffen, weit darunter. Feststellungen wie z. B. „Die Grenze der Verbreitung liegt in der Regel bei 800 m ü. NN, nur ausnahmsweise darüber, höchster Brutplatz bei 1120 m ü. NN“ (NITSCHKE, G. & H. PLACHTER 1987), treffen für das Oberallgäu allerdings nicht zu. KRETLOW (in WALTER) gibt seit 1978 jährlich 1 bis 4 Brutpaare bzw. Bruten vom Grünten (1738 m NN) an, die an dessen Südseite bis in eine Höhe von 1480 m NN reichen.

Am 2. 6. 86 konnte ich im Südteil der Nagelfluhkette (Rindalphorn – Stuiben) in 1640 m Höhe zwei revieranzeigende Hänflingsmännchen beobachten, am 16. 7. 88 ein Paar auf 1520 m südlich des Kleinen Daumens (2090 m NN) und am 5. 7. 89 drei Paare am Grünten in 1680 m Höhe. Südlich und östlich des Nebelhorns (2224 m NN) stellte ich 1990 am 12. 5. ein Paar Bluthänflinge in 2010 m, am 30. 6. ein Paar und 3 Männchen zwischen 1720 m und 1810 m, am 14. 7. zwei Paare (1 Männchen singt) in 1840 m und am 21. 7. ein Paar in 2050 m Höhe fest. Nach der Brutperiode, im August und September, halten sich Hänflingstrupps bis zu 30 Ex. auch in Höhen bis 2200 m NN in den Allgäuer Bergen auf.

Im Juni 1990 konnte ich südlich des Nebelhorns einen Brutversuch des Bluthänflings in 1680 m Höhe ü. NN nachweisen: Am 1.6. baute ein Weibchen, vom Männchen begleitet, an einem Nest, das sich in 1,45 m Höhe in einer einzeln stehenden, 2 m hohen Fichte befand; die Innenauspolsterung war fast vollendet. Am 6.6. befanden sich drei Eier im Nest, am 10.6. lag nur noch ein Ei im verschneitem und verlassenen Nest. Als Brutbiotop wurde ein von Felsen

durchsetzter, südexponierter, baumloser Hang mit schüttertem Latschenbewuchs gewählt.

Auf Grund der oben aufgezählten Beobachtungsdaten von Hänflingspaaren bzw. -männchen während der Reproduktionsperiode (wegen der Höhenlage reicht sie bis Ende Juli), ist sogar mit weit höheren Brutplätzen des Bluthänflings an sonnigen Südseiten der Allgäuer Alpen zu rechnen!

### Literatur

- BEZZEL, E. (1968): Offene Fragen der Verbreitung einiger Vogelarten im Bereich des bayerischen Nordalpenrands, Monticola Band 1 Nr. 17.
- BEZZEL, E., F. LECHNER & H. RANFTL (1980): Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns, Kilda, Greven.
- CORTI, U. A. (1959): Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone, Bischofberger u. Co, Chur.
- GSTADER, W. (1973): Jahresdynamik der Avifauna des südwestlichen Innsbrucker Mittelgebirges, Monticola Band 3 Sonderheft.
- LÖHRL, H. (1963): Zur Höhenverbreitung einiger Vögel in den Alpen, J. Orn. 104: 62–68.
- NITSCHKE, G. & H. PLACHTER (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983, München.
- WALTER, D. (1979–1991): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus dem Oberallgäu – Beobachtungen 1978 bis 1990, Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten, Jahrgänge 23–31 (Jahrgang 31 im Druck).
- WÜST, W. (1986): Avifauna Bavariae Band II, München.

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 8961 Börwang.

## Der Kolkkrabe *Corvus corax* brütet im Frankenwald

Am 12.9.1989 hörten C. BEIERKUHNLEIN und ich während einer Waldquelluntersuchung im Forstrevier Schnappenhammer (bei Wallenfels, Lkr. Kronach) Rufe, die unverkennbar von Kolkkraben stammten. An gleicher Stelle konnte C. BEIERKUHNLEIN in der Folgezeit noch mehrfach Kolkkraben vernehmen. Im Frühjahr (14.4.1990) gelang es mir dann – nur wenige hundert Meter von der untersuchten Waldquelle entfernt – den Brutplatz der Kolkkraben ausfindig zu machen. Auf dem Horst, etwa 25 m hoch auf einer Fichte, saß ein Altvogel, während ein zweiter hoch über dem Brutbaum kreiste.

Das Brutrevier der Raben (Höhenlage etwa 530 m NN) liegt in einem großflächigen Waldgebiet. In der näheren Umgebung des Horstes (Ø 1 km) dominiert die Fichte.

Seit 1986 besichtigt der zuständige Revierförster F. WEINHOLD etwa 100 m vom Horststandort entfernt ganzjährig einen Luderplatz, der ursprünglich Füchsen und Mardern als Nahrungsquelle dienen sollte. Doch bereits ein Jahr später (1987) konnte WEINHOLD erstmals Kolkkraben an diesem Luderplatz beobachten. Da der Kolkkrabe im Frankenwald seit längerem ausgestorben ist (in der einschlägigen Literatur fin-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [30\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Dietmar

Artikel/Article: [Zur Verbreitung des Hänflings \*Acanthis cannabina\* im Oberallgäu 85-86](#)